

mat 69 (1998) S. 84–111, begleitet seine Edition der Urkunden des Augustiner-Eremiten-Konvents (vgl. DA 54, 675) mit einem Überblick über die Geschichte des Hauses.

Herwig Weigl

Ludger TEWES, *Mittelalter im Ruhrgebiet. Siedlung am westfälischen Hellweg zwischen Essen und Dortmund* (13. bis 16. Jahrhundert), Paderborn u. a. 1997, Ferdinand Schöningh, XI u. 588 S., 6 Karten, ISBN 3-506-79152-4, DEM 68. – Vor einigen Jahren lenkte eine aufwendig inszenierte Ausstellung in Essen (1990/91) das Interesse einer breiten Öffentlichkeit auf das „Mittelalter im Ruhrgebiet“ – so der Titel – und zog zugleich eine Forschungsbilanz. Die anzuzeigende Arbeit, die im Rahmen des gleichnamigen Forschungsprojekts von Ferdinand Seibt entstand, leistet einen Beitrag zur Aufarbeitung der Siedlungsgeschichte dieser Landschaft in vorindustrieller Zeit. Dabei beschränkt sich T. auf einen Gebietsstreifen zwischen Emscher und Ruhr, zwischen Essen und Dortmund. Für die Wahl dieses Ausschnitts läßt sich eine Reihe von Gründen beibringen. Doch hätte sich vielleicht angeboten, die Untersuchung in östlicher Richtung bis nach Unna am westfälischen Hellweg auszudehnen (siehe die entsprechende Registerposition auf S. 581 und die Ausführungen zum Teildekanat Dortmund unter Kapitel 5). – Der Vf. untersucht die Gemeindebildung und die Siedlungsgenese im Kontext der Grundherrschaft. Geologische, topographische und hydrologische Verhältnisse werden in die historische Analyse einbezogen. Die Quellenbasis stellen im wesentlichen die Überlieferungen der vier großen geistlichen Grundherrschaften, nämlich der Abteien Werden und Deutz, der Stifte Xanten und Essen, sowie der weltlichen Machtträger wie beispielsweise der Grafen von der Mark und von Isenberg-Altena im Untersuchungsraum dar. Hinzu kommen disparates Archivgut von Pfarrgemeinden und vielfältiges Kartenmaterial. Mit behutsamer Interpretation der Quellen gelingt es dem Vf., die spätm. Besiedlung, die Genese von Dorf und Landgemeinde zwischen Emscher und Ruhr überzeugend und differenziert nachzuzeichnen. Weiterführende Beobachtungen erhellen den Siedelkörper Stadt in dieser wichtigen Zone am westfälischen Hellweg. Die sehr detaillierten Befunde ergeben das Bild einer dichten Siedlungslandschaft, wobei der Vf. die gesellschaftlichen Integrationsmöglichkeiten im ortskirchlichen Bereich für die Entwicklung hervorhebt, ohne bäuerliche Agrarkooperationen und deren Koordinierung zur Grundherrschaft durch den niederen Adel zu vernachlässigen. Die Untersuchung hätte gewonnen, wenn demographische Auswertungen in die Darstellung stärker einbezogen worden wären. – Den Band beschließen ein Verzeichnis der Quellen und der Literatur, ein Register der Orts- und Personennamen, statistische Angaben zum Schatzbuch der Grafen von der Mark aus dem Jahre 1486 (ediert von Willy Timm 1986) und Karten, unter anderem zum Steuerertrag auf dessen Basis, zu spätm. Verkehrswegen, der Höhenschicht und der geologischen Struktur des Raumes. Die Publikation dürfte Interesse über die westfälische Landesgeschichte hinaus finden.

Andreas Sohn

Caspar EHLERS, *Fundatio, Dotatio und Dedicatio des vermeintlichen Reichsstifts St. Georg in Goslar*, *Niedersächsisches Jb. für LG* 70 (1998) S. 129–173,